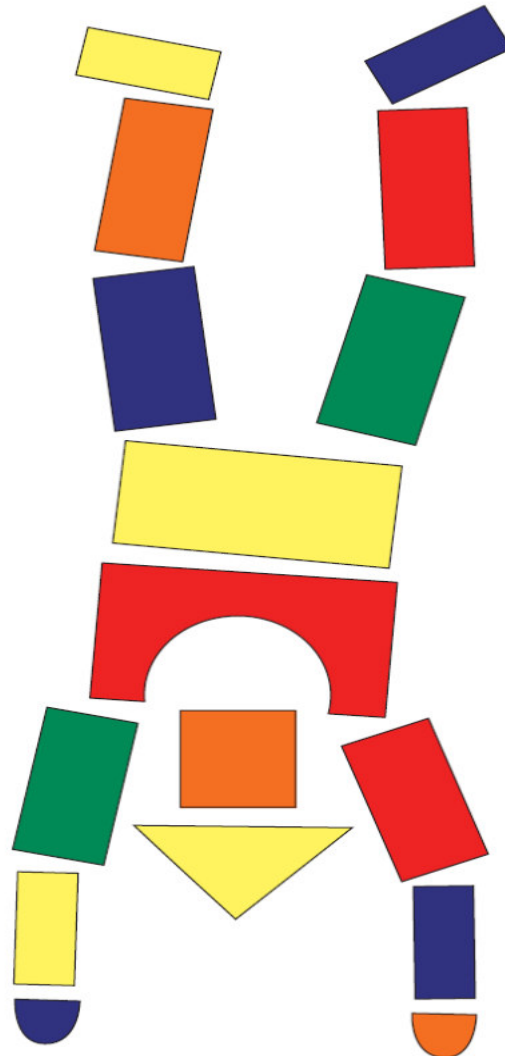




Pädagogische Konzeption



Kindergarten „Am Schützenbusch“

von-Weber-Str. 1a

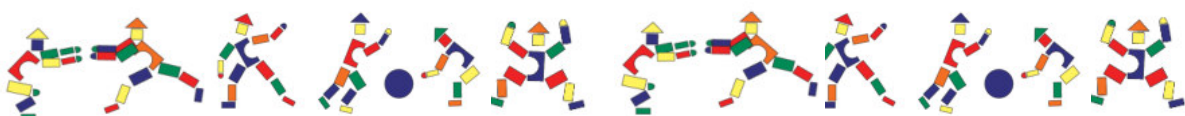
26655 Westerstede

Tel.: 04488-4466

Fax: 04488-529684

E-Mail: leitung@kiga-schuetzenbusch.de

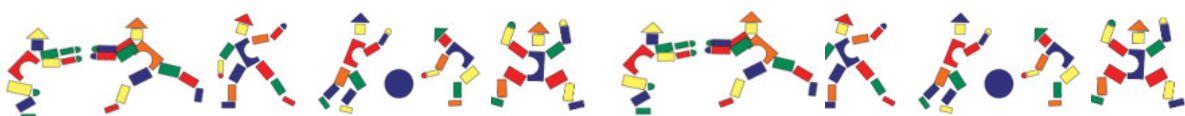
www.kiga-schuetzenbusch.de





Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort	4
2. Leitbild der Stadt Westerstede	5
3. Rahmenbedingungen	6
3.1. Öffnungszeiten	6
3.2. Qualitätsmanagement	7
3.3. Räume	7
3.4. Fortbildung	8
3.5. Fachberatung	8
3.6. Integration	8
4. Das sind wir	9
4.1. Unser Menschenbild	10
5. Kindzentriertes Arbeiten mit situationsorientiertem Ansatz	11
5.1. Wie nehmen uns Zeit/Wir geben den Kindern Zeit	11
5.2. Die Kinder fühlen sich bei uns wohl	11
5.3. Individualität	12
5.3.1. Die Gruppen arbeiten individuell	12
5.4. Bindungs- und Erziehungsarbeit	13
5.5. Werte und Normen	13
5.5.1. Sauberkeitserziehung	13
5.5.2. Esskultur	13
5.6. Rechte der Kinder	14
5.6.1. Partizipation	14
5.7. Forschergeist der Kinder wecken	14
5.8. Portfolioarbeit	14
6. Integration	15
6.1. Entwicklungsberichte	16
6.2. Therapien	16
7. Hauptziele der pädagogischen Arbeit	17
7.1. Ich-Kompetenzen	17
7.2. Die Bedeutung des Spiels	17
7.2.1. Freispiel	17
7.2.2. Bewegung	18





7.2.3. Raumkonzept	18
7.2.4. Kreativität	18
7.3. Begleitung der Kinder	18
7.4. Beobachtung und Dokumentation	19
7.5. Bildung	19
7.5.1. Förderung des mathematischen Grundverständnisses	19
7.5.2. Förderung der Sprachbildung	19
7.5.3. Forscherwerkstatt	20
7.6. Selbstständigkeit	20
7.7. Gestaltung des Übergangs in die Grundschule	20
8. Pädagogische Grundwerte	21
8.1. Eingewöhnung	21
8.1.1. Bindungsarbeit	21
8.1.2. Rituale und Regeln	21
8.1.3. Entschleunigung	22
9. Tagesablauf	22
10. Elternarbeit	23
10.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit	23
10.2. Respektvoller Umgang miteinander	23
10.2.1. Begleiten, Beraten, Gespräche	24
10.3. Elternabende	24
10.4. Elternsprechtage	25
10.5. Begleitung der Eltern	25
11. Veränderbare Zusatzangebote	26
12. Kooperation und Netzwerke	27
12.1. Gesundheitsamt	27
12.2. Jugendamt	27
12.3. Sozialamt/Jobcenter	27
12.4. Schulen	27
12.5. Polizei	28
13. Schlusswort	29





1. Grußwort

Der Kindergarten „**Am Schützenbusch**“ wurde vor mehr als vierzig Jahren eröffnet. Mit der Stadt Westerstede als Träger dieser Einrichtung ist die Voraussetzung gegeben, dass sich die pädagogische Arbeit sowohl nach den Vorgaben des Orientierungsplanes des Landes Niedersachsen als auch an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

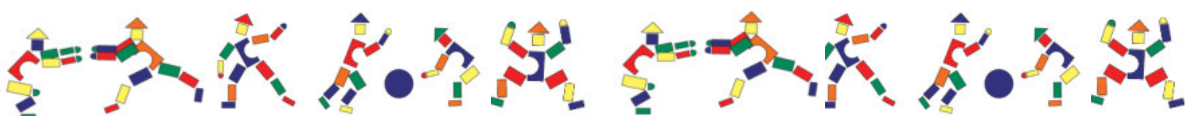
Dies bildet die Grundlage für unser pädagogisches Konzept und unsere Arbeit nach dem **situationsorientierten Ansatz**. Durch neue pädagogische Erkenntnisse, sowie sich verändernde familiäre und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, wird die Konzeption unseres Kindergartens immer wieder überarbeitet und weiterentwickelt.

Seit mehr als zehn Jahren haben wir neben dem Regelbereich drei Integrationsgruppen in unserer Einrichtung. Dort werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zusammen mit anderen Kindern betreut. Zusätzlich eröffneten wir 2007 eine Kinderkrippe, die unserem Haus angegliedert ist. Derzeit umfasst unsere Arbeit die Betreuung von Krippenkindern, Integrationskindern und Regelkindern mit und ohne Mittagsverpflegung.

Die ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder ist auch dadurch möglich, dass der Träger Verantwortung für den Kindergarten und die Kinderkrippe übernimmt. Der Weitblick und die Bereitschaft, die pädagogische Arbeit nach den Bedürfnissen der Kinder auszurichten, ist ein bedeutendes Standbein bei der Umsetzung unserer Konzeption.

Dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es zu verdanken, dass die Konzeption umgesetzt und mit Leben gefüllt wird. Die vorliegende Konzeption wurde vom gesamten Team aktiv mitentwickelt.

Unser Dank gilt deshalb als erstes dem gesamten Mitarbeiterteam für den außerordentlichen Einsatz und für die gute Arbeit, die hier geleistet wird.





2. Leitbild

Hand in Hand für das Wohl unserer Kinder

Die Stadt Westerstede sichert in Zusammenarbeit mit dem Kreis- und Landesjugendamt für alle Kindertagesstätten in der Stadt Westerstede:

- eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung als Voraussetzung für Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- die Erfüllung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz.
- die Gewährleistung einer Vielfalt im Bildungs- und Betreuungsangebot.
- eine zentrale Platzvergabe.

Die Stadt Westerstede bietet als Träger für ihre Einrichtungen eine personelle, sächliche und räumliche Ausstattung.

Sie steuert den Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen durch klare Zielvorgaben im Rahmen des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Grundhaltung und Werte

Die Stadt Westerstede ist ein öffentlicher Träger und arbeitet weltanschaulich neutral.

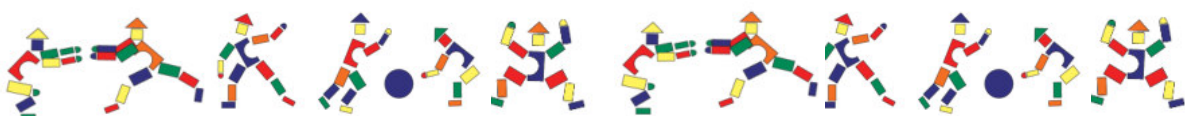
Sie bietet Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder unterschiedlicher sozialer, ethnischer und kultureller Herkunft und für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung bis zum Schuleintritt und darüber hinaus.

Die Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung. Sie entlasten die Eltern in ihrer alleinigen Verantwortung und ergänzen sie in der Erziehung, Bildung und Betreuung.

Die pädagogische Arbeit basiert auf der positiven Haltung gegenüber allen Menschen, unabhängig ihrer Nationalität, Kultur, Religion und gesellschaftlicher Stellung.

Mit Respekt, Offenheit und Interesse arbeiten die pädagogischen Fachkräfte, die Eltern und der Träger zum Wohle jedes einzelnen Kindes.

Die Stadt Westerstede informiert auf ihrer Homepage (www.westerstede.de) über die Einrichtungen, aktuelle Themen und Veranstaltungen.





3. Rahmenbedingungen

3.1. Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung bietet viele unterschiedliche Betreuungszeiten an:

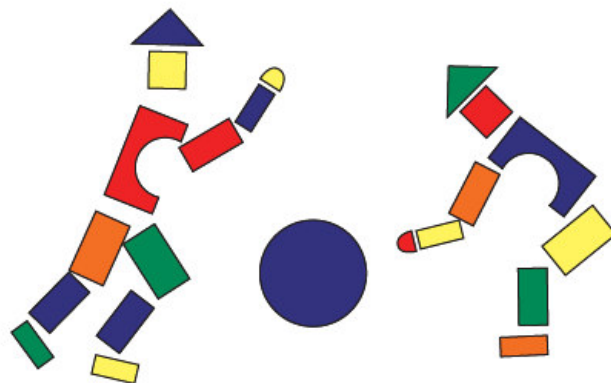
Öffnungszeiten am Vormittag:

2 Regelgruppen	8:00 Uhr bis 13:00 Uhr
1 Regelgruppe	8:00 Uhr bis 12:30 Uhr
1 Ganztagsgruppe	8:00 Uhr bis 17:00 Uhr
1 Integrationsgruppe	8:00 Uhr bis 13:00 Uhr
1 Integrationsgruppe	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Zusätzlich kann ein Frühdienst für die Zeit von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr gebucht werden.

Öffnungszeiten am Nachmittag:

1 Integrationsgruppe	13:00 Uhr bis 18:00 Uhr
1 Regelgruppe	Ganztagsbetreuung bis 17:00 Uhr





3.2. Qualitätsmanagement

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach den Vorgaben des Orientierungsplans des Landes Niedersachsen.

Um diese Vorgaben zu erreichen, stellt uns der Träger zielführende Rahmenbedingungen zur Verfügung. Jedem Mitarbeiter stehen Verfügungszeiten zu, in denen die Vorbereitungen zur pädagogischen Arbeit getroffen werden. Dazu gehört die Raum- und Materialvorbereitung, die Planung des Tagesablaufes und das Schreiben von Berichten. Ebenso finden regelmäßig Reflexionsgespräche statt, um zeitnah und aktiv auf Veränderungen reagieren zu können.

Zudem ist es uns wichtig, die Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen zu lassen.

Damit wir Ihre Kinder in ihrer Weiterentwicklung positiv unterstützen können, arbeiten wir intensiv mit anderen Institutionen zusammen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist zudem ein wichtiger Bestandteil und findet auf der Grundlage von Elternabenden, Elternsprechtagen und Elterngesprächen statt.

3.3. Räume

Zu den Rahmenbedingungen für eine optimale Förderung der Kinder gehört eine geeignete Ausstattung der vorhandenen Räume.

Wir verfügen in unserem Haus über sechs Gruppenräume, die ganz individuell den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder ausgestattet sind.

Zudem verfügen wir über eine Küche, in der das Mittagessen für die Kinder angeliefert und zur Ausgabe vorbereitet wird. Im anderen Trakt des Hauses befindet sich eine weitere Küche, in der das Geschirr und die Getränke für die Kinder bereitgestellt werden.

Für die Kinder mit einem großen Bewegungsdrang bieten wir in unserem Bewegungsraum vielfältige Angebote an. Des Weiteren finden in diesem Raum kleinere Bewegungsangebote für die Gruppen statt.

Für unsere integrative Arbeit stehen zwei Therapieräume zur Verfügung, in denen die Sprachtherapie, die Ergotherapie und die Krankengymnastik stattfinden.

Außerdem können die Kinder täglich auf unserem großen Außengelände spielen.





3.4. Fortbildung

Um die Kinder optimal zu fördern, ist es uns wichtig, dass die Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen.

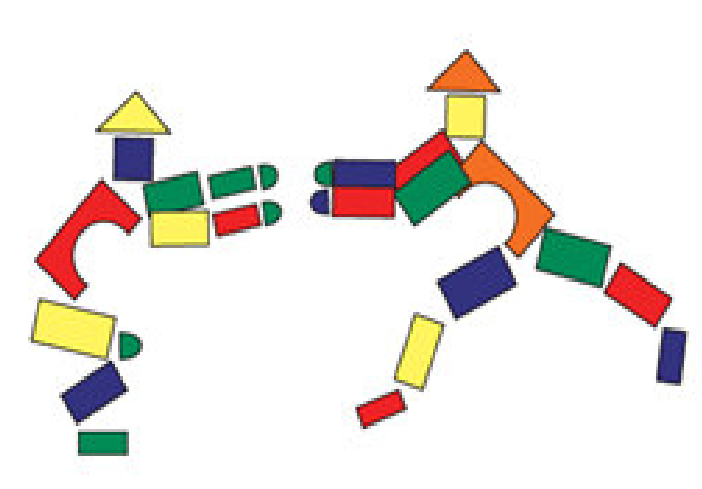
So ist die Einrichtung einmal im Jahr für einen Tag geschlossen, damit das gesamte Team gemeinsam an Weiterbildungen teilnehmen kann.

3.5. Fachberatung

Wir geben allen Mitarbeitern in unserer Einrichtung die Möglichkeit zur Fachberatung. Dies ist eine gute Möglichkeit bei auftretenden Schwierigkeiten im Umgang mit den Kindern, gemeinsam mit einer Fachkraft, einen anderen pädagogischen Ansatz zur Bewältigung des Problems zu erarbeiten.

3.6. Integration

In drei unserer Gruppen arbeiten wir integrativ. Das bedeutet, dass in diesen Gruppen die Anzahl der Kinder auf 18 Gruppenmitglieder beschränkt ist. Bis zu vier Kinder dieser Gruppen haben einen erhöhten Förderbedarf, die von einer Erzieherin mit einer heilpädagogischen Zusatzqualifikation betreut werden. Auch die Therapien der Kinder finden hier in der Einrichtung statt.





4. Das sind wir

Unser Team setzt sich aus 25 Mitarbeitern zusammen.

Davon sind 20 pädagogisch ausgebildet und für die Betreuung der Kinder zuständig.

Jeweils zwei Erzieherinnen betreuen 25 Kinder in den Regelgruppen. In den Integrationsgruppen werden 18 Kinder von drei Erzieherinnen betreut, von denen eine Mitarbeiterin eine Zusatzqualifikation absolviert hat.

Unsere Leitung ist für den organisatorischen Bereich und die Verwaltung zuständig.

Zwei Hauswirtschaftskräfte sorgen für den reibungslosen Ablauf in der Mittagszeit.

Wenn im Haus etwas zu reparieren ist, unsere Hausmeister sofort zur Stelle.

Damit es überall blinkt und blitzt kommen am Ende des Tages unsere beiden Reinigungskräfte in die Einrichtung.

Wir halten als Team zusammen und begegnen uns untereinander mit Akzeptanz. Wir bemühen uns um eine positive Lebenseinstellung und übernehmen Eigenverantwortung.

Wir pflegen und gestalten unsere Teambeziehung durch Reflexion, sowie Kommunikations- und Konfliktlösungsbereitschaft.

Eine positive Teamarbeit ist die Voraussetzung zur Umsetzung unseres Konzeptes, das im gemeinsamen Dialog erarbeitet wurde.





4.1. Unser Menschenbild

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie sich gerade befinden. Das heißt, wir sehen das Kind nicht nur wie es ist, sondern wir sehen es ganzheitlich.

Wir geben ihm die Möglichkeit sich zu bilden, damit es seine Potenziale ausschöpfen kann.

Für uns ist der Mensch ein Wesen, das frei und selbstbestimmt handeln kann. In unserer Einrichtung geben wir den Kindern die Möglichkeit, durch Erleben und Ausprobieren sich Kenntnisse und Erfahrungen anzueignen, um daraus eine positive Grundhaltung zu erlangen.

Wenn ich verstanden und toleriert werde, lerne ich geduldig zu sein!

Wenn ich ermutigt werde, lerne ich mir selbst zu vertrauen!

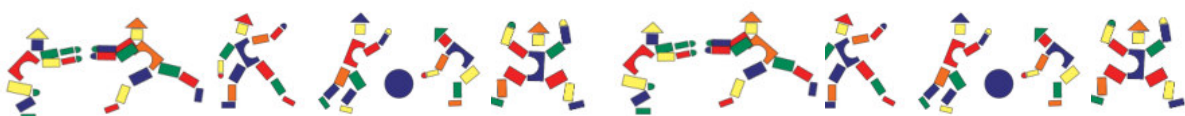
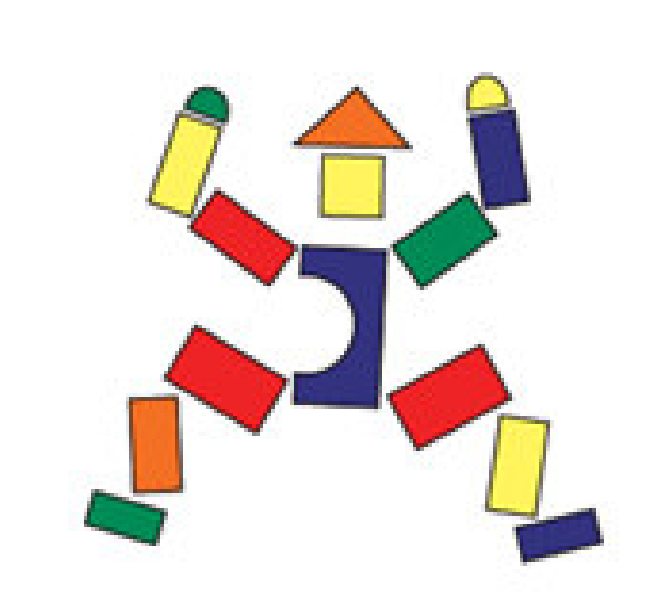
Wenn ich gelobt werde, lerne ich mich selbst zu schätzen!

Wenn ich gerecht behandelt werde, lerne ich gerecht zu sein!

Wenn ich geborgen lebe, lerne ich Vertrauen zu haben!

Wenn ich anerkannt werde, lerne ich mich selbst zu mögen!

Wenn ich in Freundschaft angenommen werde, lerne ich in der Welt Liebe zu finden!





5. Kindzentriertes Arbeiten mit situationsorientiertem Handeln

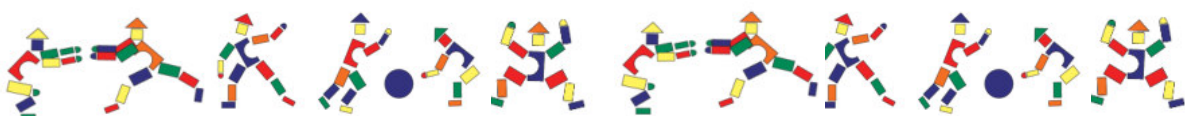
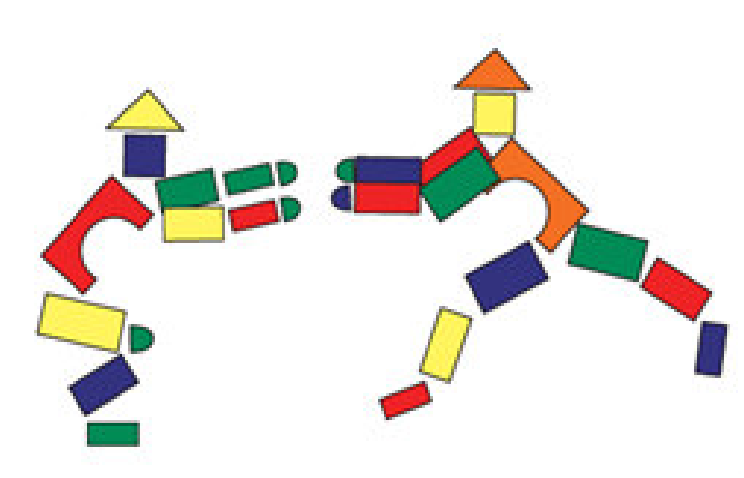
In unseren altersgemischten und zum Teil integrativen Gruppen lernen die Kinder durch intensives, zum Teil begleitetes Spielen und anhand von eigenständigen Tätigkeiten, ihren Alltag im Kindergarten zu bewältigen. Die Erlebnisse der Kinder und die ihres Umfeldes liefern den Stoff für das Leben in unserem Kindergarten. Wir beobachten in den Gruppen intensiv das Spiel und erkennen so die jeweiligen Fähigkeiten, Fertigkeiten und die Interessen der Kinder. Daraus können sich individuelle Fördermöglichkeiten ergeben, die den jeweiligen Entwicklungszielen entsprechen. Die themenbezogenen Ansätze der Kinder greifen wir auf und bieten zu den Themen Bildern, Geschichten, Kreativangeboten und vieles andere an, um die Wissbegierde der Kinder zu befriedigen.

5.1. Wir nehmen uns Zeit / Wir geben den Kindern Zeit

Diese Form der Arbeit mit den Kindern ist nur dadurch möglich, dass wir uns viel Zeit für jedes einzelne Kind nehmen. Hierbei ist es uns wichtig, die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten wahr- und ernst zu nehmen, damit wir sie aufgreifen können. Da jedes Kind sein eigenes Lerntempo hat, geben wir den Kindern Zeit, um sich selbstständig das Wissen anzueignen.

5.2. Die Kinder fühlen sich bei uns wohl

Für unsere Arbeit ist es eine Grundvoraussetzung, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen. Um eine entspannte und positive Gruppenatmosphäre zu schaffen arbeiten wir mit festen Bezugspersonen und in festen Stammgruppen.





5.3. Individualität

Die Individualität des einzelnen Kindes steht in unserer Einrichtung im Focus. Jedes Kind bringt ganz unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten mit, die das Geschehen in den Gruppen bereichern. Die Kinder können voneinander lernen und ihren Erfahrungshorizont erweitern.

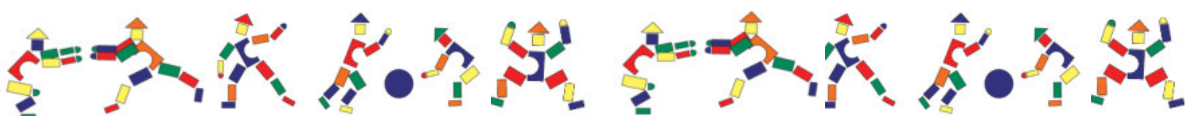
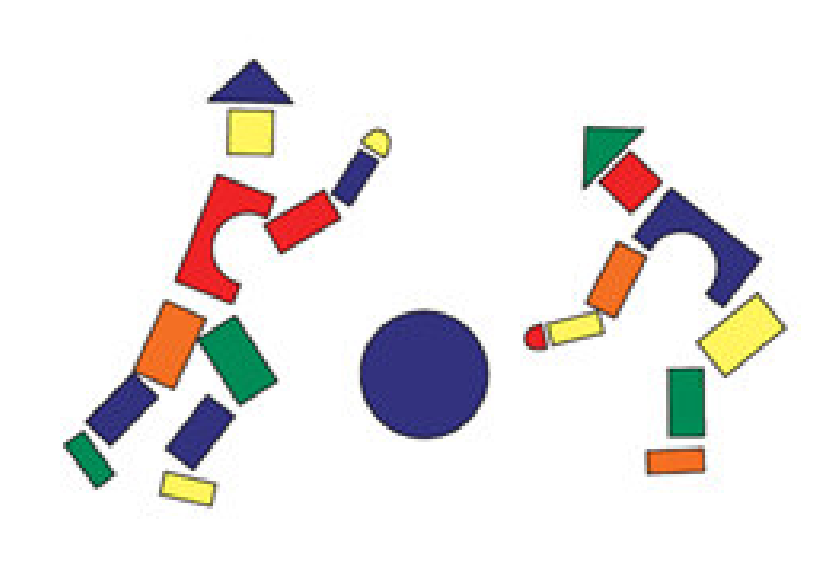
Im Spiel entdecken sie zunehmend ihre eigene Persönlichkeit und die der anderen. So können sie auch in Konfliktsituationen mit einem guten Selbstwertgefühl agieren.

Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist es, die Individualität der Kinder ernst zu nehmen und ihnen wertschätzend gegenüber zu treten.

5.3.1. Die Gruppen arbeiten individuell

Da wir viele unterschiedliche Kinder mit ganz unterschiedlichen Interessen in den Gruppen betreuen, ergibt es sich, dass die Gruppen zu ganz unterschiedlichen Thematiken arbeiten. So kann es sein, dass in der einen Gruppe das Thema „Freundschaft“ besprochen wird, da dies gerade im Interesse der Kinder ist und in einer anderen Gruppe währenddessen mit Begeisterung das Thema „Feuerwehr“ erarbeitet wird.

Bei der Bearbeitung der unterschiedlichen Thematiken bringen die Kinder nicht unbedingt ein sichtbares Ergebnis oder Produkt mit nach Hause, haben sich aber sehr viel Wissen aneignen können.





5.4. Bindungs- und Erziehungsarbeit

Zu Beginn der Kindergartenzeit eines Kindes steht die Eingewöhnungsphase. In dieser entdeckt das Kind die neue Umgebung, die anderen Kinder und die Erzieherinnen.

Um dem Kind diese Situation zu erleichtern, arbeiten wir mit festen Pädagogen / innen in festen Gruppen. So können die Kinder Bindungen zu ihren neuen Bezugspersonen aufbauen. Um Vertrauen zu erlangen, ist es dem Fachpersonal sehr wichtig, intensiv mit den Eltern gemeinsam an diesem Entwicklungsschritt zu arbeiten. So können wir den Kindern Sicherheit vermitteln, damit es mit einer positiven Grundhaltung den neuen Lebensabschnitt erleben kann.

5.5. Werte und Normen

Obwohl wir in unserer Einrichtung sehr individuell arbeiten, gibt es unterschiedliche Regeln, die einheitlich für den gesamten Kindergarten gelten. Es geht um die Vermittlung der üblichen Umgangsformen, der Esskultur und des täglichen Miteinanders.

Ebenso gelten feste Regeln auf dem Außengelände und in den Räumen, die von allen Kindern außerhalb der Gruppen genutzt werden können. Diese Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, sodass sie die Möglichkeit der Mitbestimmung haben.

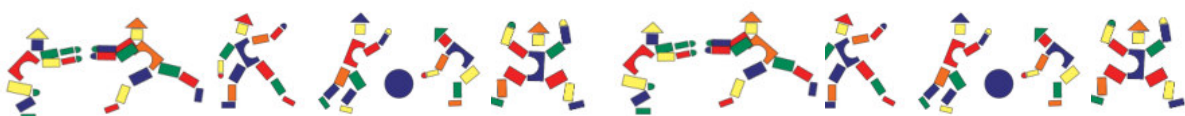
5.5.1. Sauberkeitserziehung

Hilfreich ist es für unsere Mitarbeiter / innen, wenn der Prozess des „Trockenwerdens“ bereits abgeschlossen ist, wenn die Kinder den Kindergarten besuchen.

Ein weiterer Aspekt der Sauberkeitserziehung ist die Hygiene, z. B. das regelmäßige Händewaschen vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang.

5.5.2. Esskultur

Die meisten Mahlzeiten werden in unserem Kindergarten gemeinsam und zu festen Zeiten eingenommen. Hierfür stellen wir jedem Kind eigenes Geschirr und Besteck zur Verfügung. Jede Gruppe hat ihre eigenen Rituale um die Mahlzeit zu beginnen. Das Einnehmen der Mahlzeiten soll in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre stattfinden. So bringen die Kinder z. B. nicht gleich nach dem Essen ihr Geschirr auf





den Teewagen, sondern warten, bis die Tischnachbarn auch fertig gegessen haben. Die Vermittlung von Tischsitten steht dabei im Focus.

5.6. Die Rechte der Kinder

Die Kinder in unserem Haus haben einen Anspruch auf Bildung, Wertschätzung, Meinungsäußerung, Gleichberechtigung, Ruhe und Entspannung und das Recht auf freies Spiel.

Diesem Anspruch gemäß richten wir das pädagogische Handeln aus.

5.6.1. Partizipation

Partizipation bedeutet die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltages in der Einrichtung. Dabei berücksichtigen wir den Anspruch auf Bildung und Erziehung. Uns ist die Meinung der Kinder wichtig und wir beziehen sie in die Prozesse der Planung und Gestaltung mit ein. Dieses geschieht hauptsächlich in den Stuhlkreisen und während der Freispielphasen.

5.7. Forschergeist der Kinder wecken

Wir ermöglichen den Kindern neben den alltäglichen Entdeckungsmöglichkeiten in unserem Haus, die Teilnahme an der „Forscherwerkstatt“. Dort bietet die Dipl.-Biologin Frau Barbara Adrian die Möglichkeit zum begleiteten Experimentieren im Bereich der Naturwissenschaften an. Durch das Ausprobieren unterschiedlichster und spannender naturwissenschaftlicher Phänomene werden Zusammenhänge hergestellt und erklären sich durch das gemeinsame Tun. Zudem werden Beobachtungen angestellt und analysiert.

5.8. Portfolioarbeit

Begleitend und dokumentierend besitzt jedes Kind ein Portfolio im Kindergarten. Das ist ein Ordner in dem Entwicklungen, Aktivitäten, Besonderheiten, Projekte und Ereignisse mit unserer Hilfe, oft anhand von Fotos, festgehalten werden.

Das Portfolio ist das Eigentum der Kinder und darf nur mit dessen Einwilligung eingesehen werden. Mit diesem Ordner können die Kinder eigenständig ihre Entwicklung verfolgen und nachvollziehen. Sie werden in ihrer Eigenwahrnehmung und Persönlichkeitsentwicklung bestärkt und ernst genommen.





6. Integration

Es gibt keine Norm für das Mensch sein, es ist normal verschieden zu sein

(Richard von Weizsäcker)

Seit 1999 arbeiten wir in unserer Einrichtung integrativ. Derzeit befinden sich drei Integrationsgruppen in unserem Haus. Die Betreuungszeit dieser Gruppen beträgt mindestens fünf Stunden. Wichtig ist es uns, die Kinder wohnortnah zu betreuen.

In den Gruppen werden 14 Regelkinder gemeinsam mit vier Kindern betreut, die einen erhöhten Förderbedarf haben.

Der Förderbedarf kann in folgenden Bereichen bestehen:

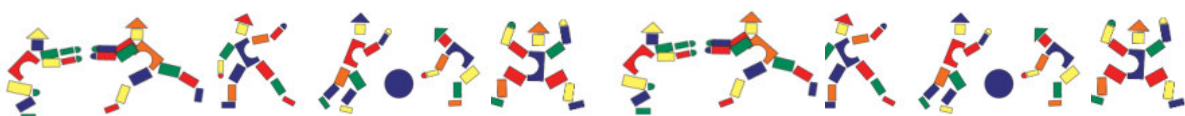
- Wahrnehmungsstörungen
- Motorische Beeinträchtigungen
- Psychische Auffälligkeiten
- Allgemein Entwicklungsverzögerungen
- Geistige Behinderungen
- Chronische Erkrankungen (Z.B. Stoffwechselerkrankungen)

In den Integrationsgruppen arbeiten zwei pädagogische und eine heilpädagogische Fachkraft zusammen. Gemeinsam werden die Kinder betreut und gefördert. Der Kindergarten verfügt über Therapieräume und spezielle Materialien, in und mit denen nach Bedarf die individuell verordnete Therapie stattfinden kann.

Zurzeit werden die Kinder von Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Logopäden gefördert. Durch die Vernetzung von Therapeuten, dem Elternhaus und den heilpädagogischen Mitarbeitern ist eine optimale und individuelle Förderung der Integrationskinder möglich.

In diesem Bereich unserer Arbeit ist es uns wichtig, die Kinder mit Förderbedarf als gleichwertige Mitglieder der Gruppen und der Gesellschaft zu integrieren. Alle Kinder dieser Gruppen haben die Möglichkeit voneinander zu lernen und sich mit Freude mit der Umwelt auseinander zu setzen.

Gemeinsame Toleranz und Akzeptanz werden aufgebaut, sodass die Kinder prägende Erfahrungen für die Zukunft sammeln können. Die Angebote werden so gestaltet, dass ein gemeinsames Miteinander entsteht. Die Kinder helfen sich untereinander und sind so Vorbilder für einander. Sie lernen, das andere Kind mit seiner Andersartigkeit anzunehmen und zu achten.





6.1. Entwicklungsberichte

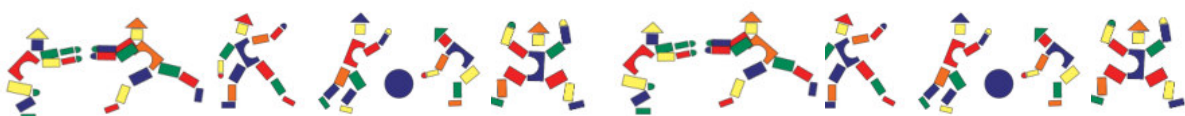
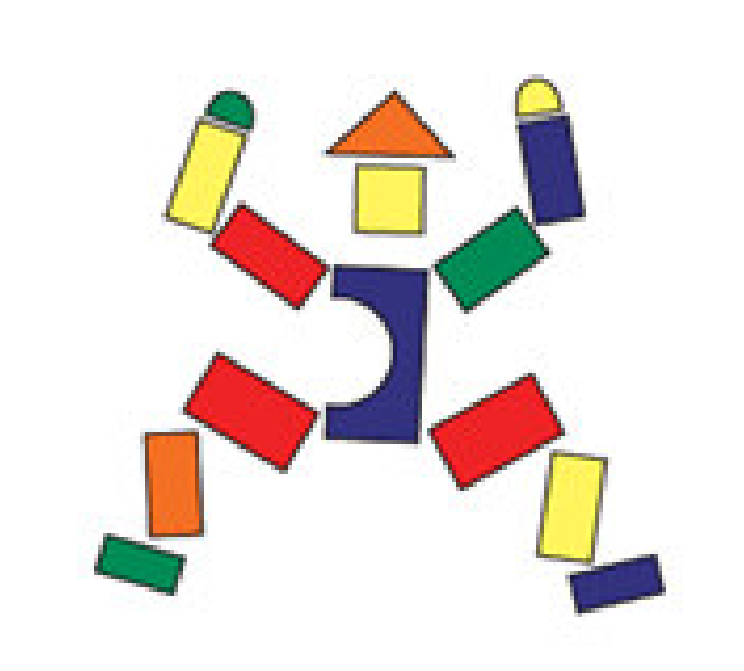
Für die Integrationskinder erstellen wir in regelmäßigen Abständen Entwicklungsberichte, die mit den Eltern eingehend besprochen werden.

In diesen Berichten dokumentieren wir die Entwicklungen der Kinder und reichen sie an das Gesundheitsamt und den Kostenträger weiter. Sie dienen als Grundlage für die Weiterführung des erarbeiteten Förderplans, inklusive der Therapien.

6.2. Therapien

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen Therapeuten zusammen. Momentan decken wir mit Ergotherapeuten, den Physiotherapeuten und den Logopäden den Bedarf ab. Die Therapieformen sind individuell auf das Kind und dessen Entwicklung abgestimmt und können nach Bedarf umgestellt werden.

Hier befinden sich die heilpädagogischen Fachkräfte im regelmäßigen Austausch mit den Therapeuten und dem zuständigen Gesundheits- und Sozialamt.





7. Hauptziele der pädagogischen Arbeit

7.1. Ich-Kompetenzen

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Bildung. Wir möchten durch unsere Arbeit mit den Kindern erreichen, dass sie sich ihrer Fähigkeiten bewusstwerden. So können sie sich mit einem guten Selbstwertgefühl in ihrem Umfeld bewegen und damit auseinandersetzen.

Im Alltag zeigen wir den Kindern wie wichtig uns ihre Meinung ist, indem wir sie in die Planung und Gestaltung des Tages miteinbeziehen.

Altersgemischte und integrative Gruppen, auch mit kultureller Vielfalt bietet auf vielen Ebenen die Möglichkeit voneinander zu lernen. Durch das gemeinsame Spiel haben sie die Möglichkeit das Erlebte zu verarbeiten und damit umzugehen.

So lernt das Kind: Ich bin stark!

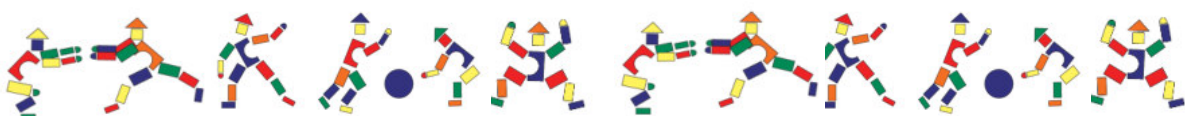
7.2. Die Bedeutung des Spiels

Wir betreuen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. In dieser Altersstufe hat das Kind die beste Möglichkeit, sich durch das Spiel weiter zu bilden. In einer positiven Atmosphäre, mit einem pädagogisch wertvollen Angebot und in der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern, hat das Kind die Möglichkeit sich weiter zu entwickeln.

7.2.1. Freispiel

Im Freispiel wählt das Kind den Spielpartner, das Spielmaterial und den Spielort selbst aus. Entsprechend seiner Tagesform bestimmt es die Spieldauer und den Schwierigkeitsgrad des Spieles, sodass keine Über- oder Unterforderung entsteht.

Dies ist die Grundlage für eine positive Grundstimmung mit Freude und Spaß. Die Erzieherinnen nutzen diese Zeit für intensive Beobachtungen der Kinder, um festzustellen welche Bedürfnisse und Fähigkeiten sie haben. Die Beobachtung wird dazu genutzt, die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern. „Fördern“ heißt für uns „aktives passiv-sein“ und professionelle Zurückhaltung: „Niemals etwas erzwingen, was sich selbst entwickeln kann.“ Wir greifen nur ein, wenn es dem Kind schwer fällt sich selbst zu helfen.





7.2.2. Bewegung

Die Bewegung der Kinder hat einen großen Stellenwert in der Erziehung. Dem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung muss entsprochen werden, damit sich im Gehirn des Kindes neue Zellen freischalten können.

Wir entsprechen diesem Bedürfnis, indem wir täglich das Außengelände nutzen. Außerdem steht den Kindern ein Bewegungsraum zur Verfügung und jede Gruppe geht einmal pro Woche zum Turnen in die Turnhalle der Brakenhoffschule.

7.2.3. Raumkonzept

Die Gruppenräume haben alle eine ähnliche Grundausstattung mit einem Baubereich, einem Rollenspielbereich, einer Leseecke und Tische für den kreativen Bereich. Die Ausgestaltung der Räume obliegt den Fachkräften, um diese an die Bedürfnisse der Gruppe anzugleichen.

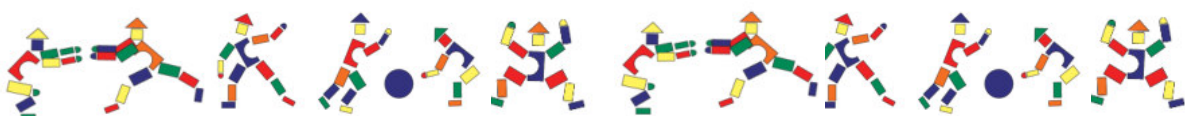
7.2.4. Kreativität

Durch die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien haben die Kinder viele Möglichkeiten ihre Kreativität zu erforschen und auszuleben. Durch spezielle themenbezogene Angebote bringen die pädagogischen Fachkräfte immer wieder Anregungen ein, um diesen Bereich zu fördern.

7.3. Begleitung der Kinder

Die Erzieherinnen sehen sich als Begleiter der Kinder.

Sie arbeiten mit den Kindern, führen sie an viele neue Angebote heran und geben jedem Kind die Möglichkeit diese eigenständig zu erforschen. Das kindliche Interesse steht im Vordergrund und der Erzieher greift nur ein, wenn das Kind mit der Bewältigung der Aufgabe überfordert ist.





7.4. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Gerade in den Freispielphasen (drinnen und draußen) beobachten die Erzieherinnen die Entwicklung der Kinder sehr genau und richten die Angebote an sie danach aus.

Diese Beobachtungen werden dokumentiert. Dafür stehen altersentsprechende Entwicklungsbögen zur Verfügung, die als Grundlage für die Gespräche mit den Eltern dienen. Diese Entwicklungsbögen wurden im Kindergarten für jede Altersstufe entwickelt und können den Eltern deutlich machen, welche Entwicklungen abgeschlossen sind und wo das Kind noch Zeit und evtl. Förderung benötigt.

7.5. Bildung

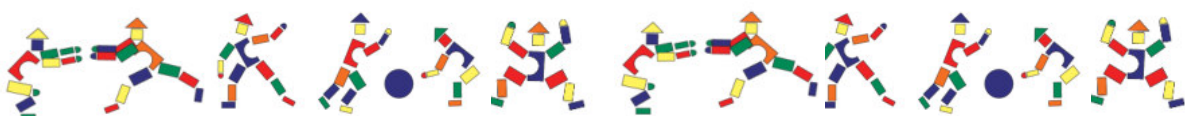
Der Kindergarten gilt nach den Vorgaben des niedersächsischen Orientierungsplans als Bildungseinrichtung. Diese Vorgaben setzen wir jeden Tag in unserer Arbeit mit den Kindern um, dennoch gibt es spezielle Förderprogramme für die Integrationskinder und die Vorschulkinder.

7.5.1. Förderung des mathematischen Grundverständnisses

Wir bieten allen Kindern unserer Einrichtung ein Programm zum Erwerb des Zahlen- und Mengenverständnisses an. Die Kinder setzen sich mehrere Wochen mit einem Angebot zu diesem Thema, das in Anlehnung an das „Zahlenland“ entwickelt wurde, auseinander. Die Vorschulkinder erarbeiten sich altersgemäß die Zahlenwelt von eins bis zehn und die entsprechenden Mengenverhältnisse.

7.5.2. Förderung der Sprachbildung

Alle Vorschulkinder nehmen über einen Zeitraum von mehreren Wochen am „Würzburger Trainingsprogramm“ teil. Bei diesem Angebot erlernen die Kinder über Reimbildung und Lautieren die Vorstufe des Lesens.





7.5.3. Forscherwerkstatt

Auch die weiteren Naturwissenschaften neben der Mathematik werden den Kindern nähergebracht. Anhand von vielen Experimenten auf naturwissenschaftlicher Basis können die Kinder Phänomene der Naturwissenschaft beobachten und analysieren.

Dieses Angebot richtet sich an die Kinder aller Altersstufen. In Kleingruppen nehmen alle Kinder im Laufe eines Jahres an dem Angebot teil.

7.6. Selbständigkeit

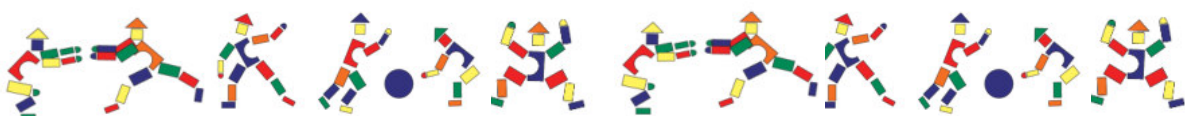
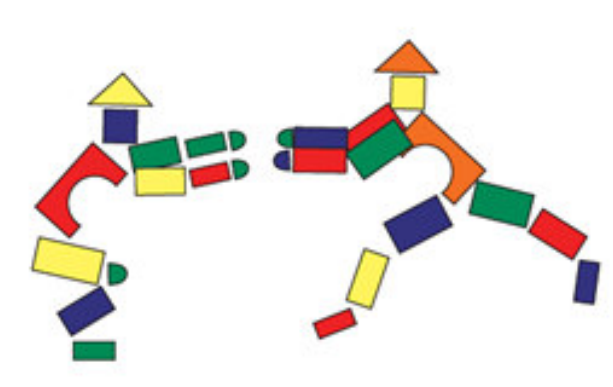
Es ist eines unserer Ziele die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen, damit sie ein positives Selbstwertgefühl erhalten. Der Alltag im Kindergarten wird nach dem Motto der aktiven Zurückhaltung gelebt. Das heißt, wir nehmen den Kindern keine Aufgaben ab, die selbst bewältigen können. Des Weiteren übernimmt jedes Kind Aufgaben im lebenspraktischen Bereich, wie das An- und Ausziehen, den Tisch decken und den Geschirrspüler einräumen.

7.7. Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

Wir arbeiten eng mit der benachbarten Grundschule zusammen. So nehmen gleich zu Beginn des Schuljahres Kinder, die noch eine Förderung in der Sprachbildung benötigen, an der Sprachförderung der Grundschule teil.

Unsere Vorschulkinder lernen ihre zukünftige Schule an den Schulbesuchstagen kennen und für die Eltern der zukünftigen ABC- Schützen findet auch gleich zu Beginn des Schuljahres ein Elternabend statt.

An Hand des „Westersteder Beobachtungsbogens“ geben wir mit dem Einverständnis der Eltern, wichtige Informationen zum Entwicklungsstand der Kinder an die Schule weiter. Dies ist bei der Zusammenstellung der Klassen und zur Einschätzung der künftigen Schüler hilfreich.





8. Pädagogische Grundwerte

In unserer Einrichtung arbeiten die Gruppen sehr individuell. Die Gruppenkonzepte richten sich nach der Länge der Betreuungszeit und den Kindern, die die jeweilige Gruppe besuchen. Es gibt jedoch einige pädagogische Ansätze, die in allen Gruppen gleich sind.

8.1. Eingewöhnung

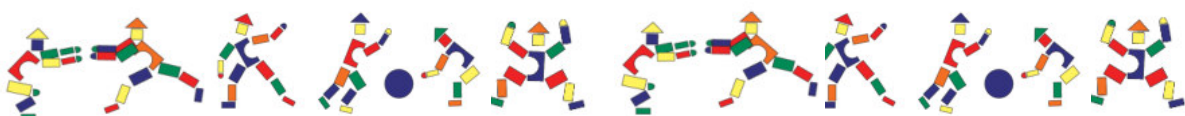
Zu Beginn des Kindergartenbesuches steht die Eingewöhnungsphase. Auf das Kind wirken viele neue Eindrücke und ihm fremde Personen ein. Wir nehmen uns Zeit für die Eingewöhnung und sprechen diese ganz konkret mit den Eltern durch. Dabei achten die Erzieherinnen ganz genau auf die Signale der neuen Kinder und verständigen sich mit den Eltern über den Zeitpunkt der Verabschiedung.

8.1.1. Bindungsarbeit

Die Bindungsarbeit hat einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung. Wir betreuen die Kinder bis zu neun Stunden. Kinder, die über einen so langen Zeitraum von uns betreut werden, sind auf feste Bezugspersonen angewiesen. So können gemeinsam Regeln erarbeitet werden, die dem Kind als Orientierungshilfe dienen und so ein Gefühl der Sicherheit und Stabilität vermitteln. Wir halten aber dennoch den professionellen Abstand, da wir nicht in eine Konkurrenz zu den Eltern treten wollen.

8.1.2. Rituale und Regeln

In den Gruppen arbeiten die Erzieher mit festen Ritualen und Regeln. Diese kommen im Gruppenalltag immer wieder vor. So findet der Stuhlkreis immer zur gleichen Uhrzeit statt. Vor den Mahlzeiten wird nach dem Händewaschen ein Tischspruch aufgesagt und auch die Abholsituation findet immer nach dem gleichen Ablauf statt. Auf diese Abläufe können sich die Kinder verlassen und wir vermitteln Sicherheit und Stabilität.





8.1.3. Entschleunigung

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre, ist es für die Arbeit im Kindergarten wichtig, dass wir uns viel Zeit für das einzelne Kind nehmen. Es soll durch unsere Begleitung die eigene Entwicklung bewusst wahrnehmen. So lernt das Kind, was es schon alles kann und es bewältigt selbstbewusst seinen Alltag.

Bei diesem pädagogischen Ansatz ist es nicht wichtig, dass das Kind jeden Tag ein sichtbares Produkt mit nach Hause bringt. Vielmehr möchten wir Zeiträume schaffen, um das Bedürfnis des Kindes wahr zu nehmen und dem Bedürfnis des Kindes.

Ein regelmäßiger Besuch der Einrichtung ist für die Kinder anstrengend. So haben wir in Absprache mit dem Träger beschlossen, dass alle Kinder innerhalb eines Kitajahres eine mindestens dreiwöchige Erholungsphase benötigen. Diese drei Wochen decken wir mit unserer Schließzeit im Sommer ab.

9. Tagesablauf

Wir betreuen unsere Kinder in festen Stammgruppen mit festen Bezugspersonen. Die Tagesabläufe in den einzelnen Gruppen sind je nach der Länge der Betreuungszeit individuell gestaltet.

Wir beginnen den Tag mit einem allgemeinen Frühdienst von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr.

Die Kinder werden hier in einem Gruppenraum betreut und um acht Uhr von den jeweiligen Erzieherinnen der Gruppen abgeholt.

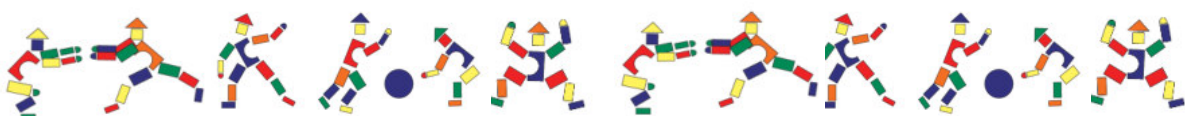
In allen Gruppen, beginnt dann die Freispielphase. In dieser Zeit finden, außer in der Ganztagsgruppe und der Nachmittagsgruppe, auch gelenkte Angebote wie der Morgenkreis, themenbezogene Arbeiten, Bilderbuchbetrachtungen, das Turnen, die Forscherwerkstatt und der Schulclub statt.

Diese Angebote finden in der Ganztags- und der Nachmittagsgruppe am Nachmittag statt.

Nach dem Freispiel wird nach dem Hände waschen gefrühstückt und anschließend auf dem Außengelände gespielt.

In zwei Gruppen wird ein Mittagessen gereicht, danach besteht die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu halten, oder sich während der Mittagsstunde mit etwas Ruhigem und Entspanntem zu beschäftigen.

In den anderen Gruppen wird noch ein Schlusskreis gehalten, um noch einmal über den Tag zu sprechen. Danach werden die Kinder abgeholt.



Kindergarten „Am Schützenbusch“



Nach der Mittagsstunde in der Ganztagsgruppe wird der Nachmittag mit einem Angebot, wie vorher beschrieben, gestaltet.

Die Kinder bereiten eine gemeinsame Vesper vor und werden am späten Nachmittag um 16:30 Uhr oder 17:00 Uhr abgeholt.

Die integrative Nachmittagsgruppe beginnt um 13:00 Uhr. Nach einer kurzen Begrüßung gehen die Kinder auf das Außengelände.

Vor der Vesper kommen in die Kinder zum Stuhlkreis zusammen, um den Nachmittag zu besprechen. Nach der Vesper wird, wie am Vormittag auch, eine der aufgezählten Aktivitäten angeboten und die Kinder können ab 17:45 Uhr abgeholt werden.

10. Elternarbeit

10.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Die langjährige Erfahrung in unserer Einrichtung hat gezeigt, wie wichtig es ist, mit den Eltern zusammen zu arbeiten und dabei die unterschiedlichen Kulturen zu beachten. Nur so können wir eine vertrauensvolle Basis schaffen. Wir sehen die Eltern als Partner. Zusammen agieren wir zu Wohle des Kindes. Durch einen regelmäßigen Austausch von Informationen sind wir in der Lage, adäquat auf das einzelne Kind einzugehen. Bei der Aufnahme ist der Fragebogen über die Entwicklungsschritte der Kinder ein wichtiger Faktor für unsere Arbeit mit dem Kind.

10.2. Respektvoller Umgang miteinander

Die pädagogischen Mitarbeiter und die Eltern haben einen gemeinsamen Erziehungsauftrag. Um eine möglichst positive Entwicklung des Kindes zu erreichen pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander und achten auf die Bedürfnisse des anderen.

„Zeige einem Kind, dass Du es respektierst, und es respektiert auch Dich“





10.2.1. Begleiten, Beraten, Gespräche

Einen großen Stellenwert nehmen die regelmäßigen Gespräche zwischen den Eltern und den Erzieherinnen ein, die je nach Situation und Notwendigkeit vereinbart werden. Anhand von Beobachtungsbögen finden intensive jährliche Gespräche über die Entwicklung der Kinder statt.

Alle allgemeinen Fragen oder Anliegen können offen an uns gerichtet werden. In kurzen Tür- und Angelgesprächen können diese Informationen ausgetauscht werden.

Wir arbeiten nach dem Prinzip der Transparenz:

Diese schaffen wir durch regelmäßige Elternbriefe, Videoaufnahmen, Fotos und Hospitationen der Eltern. Die Eltern schaffen Transparenz durch das Ausfüllen der Anmeldeformulare und offen geführte Elterngespräche.

Erziehungsziele können nur in Zusammenarbeit mit Eltern verwirklicht werden.

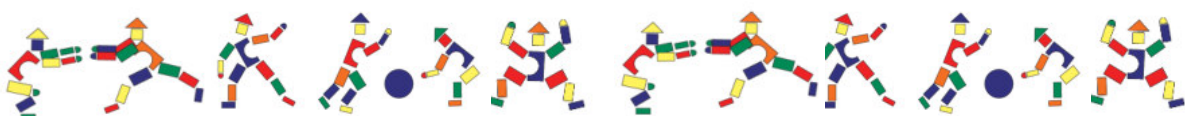
10.3. Elternabende

Bereits vor dem Kindergartenbesuch laden wir alle Eltern der neuen Kinder zu einem Informationselternabend ein. Hier werden alle wichtigen Informationen für den zukünftigen Kindergartenbesuch mitgeteilt. Anhand eines Filmes wird der Ablauf des Alltages im Kindergarten dargestellt. Im anschließenden gruppeninternen Teil lernen die Eltern die zukünftigen Erzieherinnen kennen und es werden aufkommende Fragen beantwortet.

Innerhalb der ersten Wochen des Kindergartenjahres finden die Gruppenelternabende statt. Hier wird die Halbjahresplanung erörtert und die Elternvertreter werden gewählt, aus denen sich dann der Gesamtelternrat zusammensetzt, der ein wichtiges Gremium in unserer Einrichtung ist. Er dient dazu, Anregungen aus der Elternschaft an die Mitarbeiter weiter zu geben. Es werden unterstützende Tätigkeiten bei Festen organisiert und Informationen aus den einzelnen Gruppen weiter gegeben. Von einem gewählten Mitglied dieses Gremiums werden wir im Stadelternrat vertreten.

10.4. Elternsprechtage

Einmal pro Jahr bieten wir Elternsprechtage an. Hier wird in intensiven Gesprächen anhand der Beobachtungsbögen die Entwicklung der Kinder mit den Eltern besprochen.





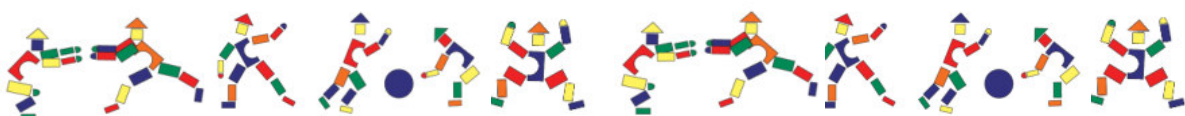
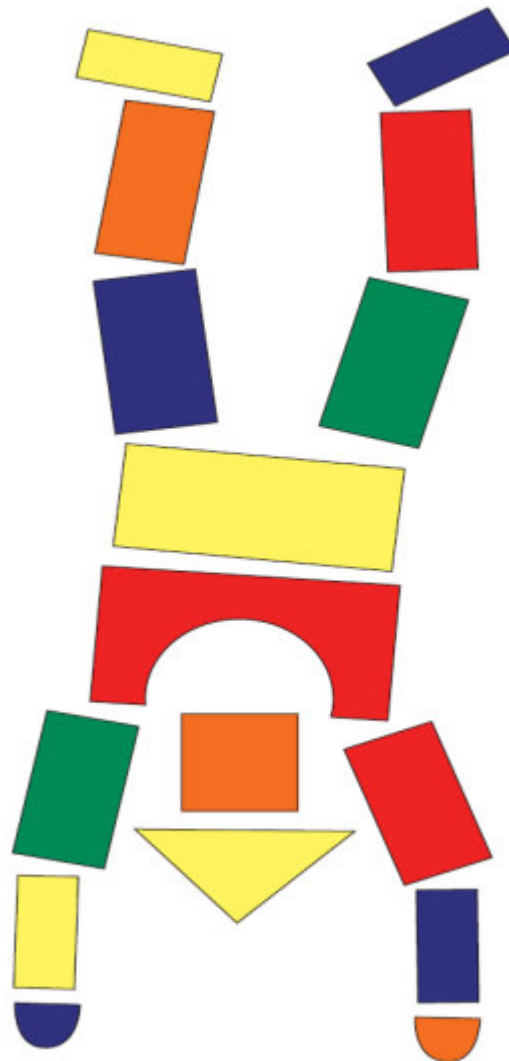
10.5. Beteiligung der Eltern

Neben den gewählten Eltern des Elternrates können sich Eltern auch noch auf vielfältige Weise engagieren.

So können Aktivitäten wie der Ostermarkt, Sommerfeste, Waldtage und Ausflüge nur mit der Hilfe von Eltern stattfinden.

Wir informieren die Eltern über Aushänge an den Infotafeln vor den Gruppen und laden herzlich zur Mitarbeit ein.

Wir freuen uns immer, wenn Eltern besondere Fähigkeiten und Interessen bei uns einbringen. So backen und kochen Eltern in unserem Haus mit den Kinder und es wird vorgelesen, musiziert und vieles mehr.

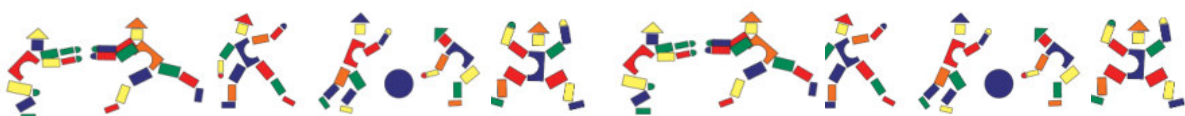
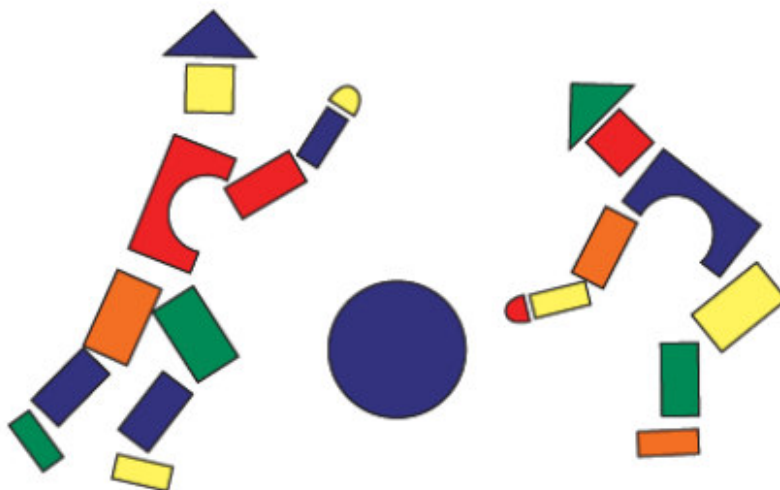




11. Veränderbare Zusatzangebote

In unserer Einrichtung stellen wir den Kindern einige Angebote zur Verfügung, die sich durch äußere Umstände verändern können:

- Jede Gruppe geht einmal pro Woche in die große Turnhalle der Brakenhoffschule. Hier sind wir auf die Zeiten angewiesen, die uns von der Schule zur Verfügung gestellt werden, da wir keinen Anspruch auf die Nutzung haben.
- Einmal im Jahr fährt jede Gruppe für drei Tage in den Wald. Auch hier sind wir auf die Zustimmung des Eigentümers angewiesen. Zudem ist diese Aktion wetterabhängig, bei Sturm und Gewitter fällt dieses Angebot aus.
- Für unsere Vorschulkinder findet kurz vor den Sommerferien die Übernachtung im Kindergarten statt.
- Wir arbeiten auf Honorarbasis mit einer Dipl. Biologin zusammen, die den Kindern die Naturwissenschaften näherbringt. Sie leitet unsere Forscherwerkstatt, an der jedes Kind im Laufe eines Kindergartenjahres teilnimmt. Anhand von Experimenten entdecken die Kinder naturwissenschaftliche Phänomene und analysieren diese im Anschluss.
- Im Rhythmus von zwei Jahren findet in der Einrichtung ein großes Sommersfest statt, zu dem alle Kinder, Eltern, Geschwister und Freunde eingeladen sind. Im anderen Jahr findet zum Gruppenabschluss ein Grillfest oder ein Ausflug statt.





12. Kooperationen und Netzwerke

12.1. Gesundheitsamt

Wir arbeiten im Zuge der Essensausgabe, der Zahnhygiene und der Mitarbeiterschulung mit dem ortsansässigen Gesundheitsamt zusammen.

Im integrativen Bereich unseres Betreuungsangebotes findet eine enge Vernetzung mit dem Gesundheitsamt statt. Die Kinder werden regelmäßig untersucht. Eine Grundlage dieser Untersuchungen sind die Entwicklungsberichte der heilpädagogischen Fachkräfte und der Therapeuten. Nach den Untersuchungen werden die Förderpläne der Kinder erstellt.

Ebenso ist das Verfahren für die Kinder, die eine Frühförderung erhalten.

12.2. Jugendamt

Das Jugendamt ist nicht nur Kostenträger einiger Kinder, sondern es werden auch einige Familien von Familienhelfern betreut. Mit diesen und den Eltern besteht ein reger gemeinsamer Austausch. In diesen Gesprächen wird mit den Eltern erarbeitet, was das Kind benötigt, um eine gefestigte familiäre Situation zu Hause bekommt.

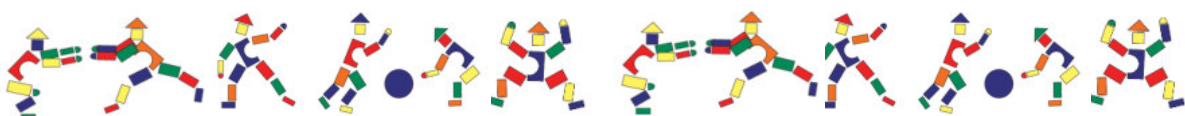
12.3. Sozialamt/Jobcenter

Das Sozialamt ist der Kostenträger der Integrationskinder. Hier werden die Anträge auf integrative Förderung gestellt und geprüft.

Durch das Bildungsteilhabepaket ist es Eltern mit geringerem Einkommen möglich, das Mittagessen im Kindergarten abzurechnen. Die Anträge hierfür können sowohl in der Stadtverwaltung oder im Kindergarten ausgehändigt werden.

12.4. Schulen

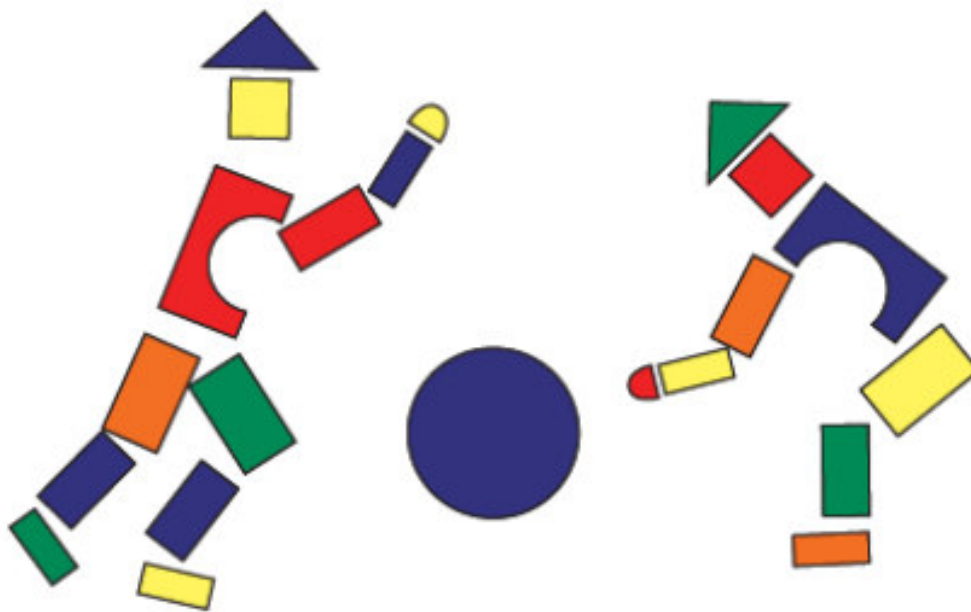
Den Großteil unserer Vorschulkinder geben wir an die benachbarte Grundschule ab. Hier ist ein Modell für die Übergangszeit von Kindergarten und Schule entstanden. Ebenso findet in der Schule die Sprachförderung für die zukünftigen Erstklässler statt. Es besteht ein reger Austausch mit den anderen ortsansässigen Grundschulen und es werden u. a. Schulbesuchstage vereinbart und die Entwicklungsbögen der Vorschulkinder übergeben.





12.5. Polizei

Der Obmann der hiesigen Polizei führt jedes Jahr die Verkehrserziehung der Vorschulkinder durch. Diese findet in Kleingruppen statt, in denen den Kindern die richtigen Verhaltensweisen auf dem Schulweg nähergebracht werden.





13. Schlusswort

Dieses Konzept ist der „rote Leitfaden“ für unsere Arbeit mit Ihren Kindern. Bei unserer Arbeit im Kindergarten ist es uns wichtig, den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit und der Sicherheit zu vermitteln. Des Weiteren sollen sie mit Freude und Spaß am Gruppengeschehen teilnehmen und dieses mit seiner Einzigartigkeit mitgestalten. So kann ein Kind seine Umwelt wahrnehmen, seine Schlüsse daraus ziehen und sich zu einem selbstbewussten, wissbegierigen Kind entwickeln.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Sollten bei Ihnen noch weitere Fragen unbeantwortet sein, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Ihr Kindergarten „Am Schützenbusch“

Ansprechpartner
Melanie Böhnke-Bruns und Bärbel Carstens

von-Weber-Str. 1a
26655 Westerstede
Tel.: 04488-4466
Fax: 04488-529684
E-Mail: leitung@kiga-schuetzenbusch.de
www.kiga-schuetzenbusch.de

